

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

ganzen Tag, zum Glück hatten wir Schützenlöcher. In der Nacht zum 19. Oktober kamen wir aus der Stellung und ins Lager.

19. Oktober 1917. Schwerer Marsch nach Rangoo (südwestlich Mahiwa). Die Mahiwaschlacht ist wohl die glänzendste Leistung der Schuztruppe gewesen. Die feindlichen Verluste müssen ungeheuer gewesen sein, immer neue Truppen wurden gegen uns angeworfen und fast aufgerieben.

*Kaum war dieser glänzende Abwehrsieg an der Front gegenüber Lindi errungen, als Lettow sich gezwungen sah kehrtzumachen, um andere Teile des Feindes, die von Norden her in seinen Rücken bis Lukuledi vorgedrungen waren und dort Major Kraut hart bedrängt hatten, zurückzuschlagen. Nachdem auch dies gelungen, setzte aufs neue der Druck des Feindes von Lindi her gegen die Abteilung des Generals Wahle ein, der Schritt für Schritt fechtend den Lukuledi-Fluß aufwärts zurückwich. Immer emsiger woben die Feinde durch Druck von drei Seiten das Netz, das die Schutztruppe auf dem Hochlande von Makonde umstricken sollte. So blieb Lettow schließlich unter stetigen Kämpfen nur der Rückzug nach Süden auf Nambindinga übrig. „Wir mußten unsere Kopfstärke vermindern“, schreibt Lettow selbst, „denn unsere vielen Leute mit wenig Munition hatten weniger Gefechtskraft als eine, geringere Zahl aber ausgesuchter Leute mit ausreichender Munition. Die Verpflegungslage forderte das gleiche. Nur durch eine erhebliche Verminderung unserer Verpflegungsstärken ließ es sich ermöglichen, mit den vorhandenen Vorräten noch zwölf Tage zu reichen. Unser Verpflegungsgebiet war eingeengt, neuer Ankauf durch den Feind gestört und die Lebensmittel der Landschaft erschöpft. Es kam darauf hinaus, unsere Truppe auf rund 2000 Gewehre zu vermindern und hierbei die Europäerzahl auf nicht über 300 festzusetzen.“ In Nambindinga wurden daher alle nicht mehr marschfähigen und verwundeten Europäer und Askari sowie die gefangenen Feinde zurückgelassen. Sie fielen am 18. November in die Hand der Engländer.*

#### **Tagebuch des Sanitätsfeldwebels Rnaaf des Etappenlazarett's I.**

16. November 1917. Morgens erster Gefechtstag vor der Wasserstelle Luchemi. Hier in Nambindinga ist Sammelplatz aller nicht mehr marschfähigen und verwundeten Askari und Europäer, um hier übergeben zu werden. Übernahme der kranken Askari und Träger auf Befehl des Oberarztes Dr. Fränkel. Im Laufe des Tages treffen ungefähr 25 Verwundete ein.

17. November 1917. Das Gefecht kommt heute immer näher. Die Engländer haben sehr viel Minenwerfer in Aktion. Gewehrfeuer wird auch hörbar. Trotz des mächtigen Feuers nur sehr wenig Verluste. Tot von den Europäern 3, von den Askaris weiß ich nicht. Verwundet ungefähr 6 Europäer und etwa 40 Askari und Träger. Am Abend und in der Nacht rückte General von Lettow ab. Er ließ nur zwei Kampfpatrouillen am Feinde. Lettow selber ging mit den kräftigsten und besten marschfähigsten Europäern und Askaris über den Rowuma. Wir Zurückgebliebenen waren in sehr schlechter Lage betreffend Wasser. Die Wasserstelle lag, wie ich schon bereits erwähnte, am Aufstieg zum Makonde-Plateau. Die Engländer hatten die umliegenden Höhen besetzt und beschossen unsere Träger, welche Wasser holten, mit Maschinengewehren und Kanonen. Verschiedene waren verwundet worden. Wasser wurde sehr viel gebraucht, befanden sich doch etwa 1600 Köpfe in Nambindinga.

18. November 1917. Erster Tag der Gefangenschaft. Heute alles in Aufregung, da die Engländer kommen sollen. Gegen 8 Uhr kam die letzte Patrouille von der 4. Feldkompanie und brachte noch einen schwer verwundeten Askari, welcher Bauchschuß hatte, mit. Der bekam noch drei Kampfersprizen, starb aber nach drei Stunden. Hier im Lager selbst waren gefangene englische Offiziere und Mannschaften zur Übergabe geblieben. Man sah es ihnen an, daß sie froh waren, zu den ihrigen zurückzukönnen. Es waren welche darunter, die schon seit August 1914 Kriegsgefangene waren. Gegen Mittag kam der erste englische Parlamentär. Die englischen Offiziere und Mannschaften riefen drei mal Hurra und sangen „god save the king“. Ihre Gefangenschaft war ja nun zu Ende. Viel Freude haben sie bei uns nicht gehabt; denn die Gefangenenlager wurden in letzter Zeit fast jeden Tag an einen anderen Ort verlegt, und sie waren somit immer auf Wanderung. Das Essen war auch nicht berühmt. Sie bekamen das, was wir erhielten. An Fleisch war